

renhäuser, Whig-Druckerei u. zerstörte und in Schutt und Asche verwandelte. — Eine große Quantität Baumwolle ging in den Flammen auf. Der Verlust wird auf 200,000 Thaler geschätzt, nebst 60,000 Thaler, die auf das zerstörte Eigentum versichert waren.

Dampfboot-Explosion. — Als am 10ten März, um Mittag, das Lau Boot Pilot bei der Salige die Brig Pioneer ins Schlepptau nehmen wollte um sie nach der Stadt zu bringen, zersprang seine Kessel mit furchtbarem Getöse, und große schwere Stücke derselben wurden hoch in die Luft geschleudert, wodurch die Brig sehr bedeutende Beschädigungen erlitt. Das Lau-Boot ist total zerstört worden. Das Traurigste aber bei der Sache ist der Verlust an Menschenleben und Gliedern, welchen diese Catastrophe verursacht hat; der erste Ingenieur, Hr. Wm. Fagan, wurde augenblicklich getödtet, Hr. Wm. Webster, der Lotse an Bord der Brig und der 2te Ingenieur, Hr. Wm. Keilly, erlitten schwere Verletzungen; der Capitän des Bootes und sieben seiner Leute sind leicht verwundet und drei andere Personen werden ganz und gar vermisst. Wie gewöhnlich wird auch diesmal Niemanden die Schuld beizumessen sein. (N. Orleans G.

Watertown, in Jefferson County, Wis. conin Ter. — Diese am Rock-River liegende Stadt hat schneller als irgend eine andere im Innern des Territoriums zugenommen. Im Jahre 1843 waren bloß 3 Häuser, wo jetzt die Stadt steht und jetzt enthält sie über 400 Einwohner, eine große und ausgezeichnete Mühle, eine Sägemühle und verschiedene andere Werke, zwei bequem eingerichtete Gasthäuser, mehrere Stöbre und viele Werkstätten, welche einen lebendigen und gesunden Geschäftsverkehr bekunden. Watertown liegt 45 Meilen von Milwaukee und während der letzten 8 Monate hat eine zweifelhafte Postverbindung zwischen beiden Plätzen statt, wodurch eine Verbindung mit Madison, Lake Emily, Green Lake und Fond du Lac hergestellt ist.

Ein infamer Schurke. — Die Scheuer von Jacob Coffin, einige Meilen von Utica, N. Y., wurde am Morgen des 25ten Febr. vom Feuer zerstört. Es befanden sich in derselben 40 Stück Rindvieh, vier Pferde und eine große Menge Heu, Ackergeräte u. s. w., welches alle ein Raub der Flammen wurde. In dem Pferdestalle fand sich das Hintertheil einer grauen Stute, an deren Stelle eines der Pferde Coffin's fortgenommen war. Der Verdacht fiel nun sogleich auf einen Fremden, welchen man mit einem solchen Pferde gesehen hatte; man verfolgte ihn und fand ihn im Besitze des von Herrn Coffin gestohlenen Gauls; — er befindet sich jetzt im Gefängnisse zu Whitesborough.

Kirchenverbrennen. — Die katholische Kirche in East Liverpool, Columbia County, Ohio, welche erst kürzlich mit einem Kostenaufwande von 3000 Thalern neu erbaut worden war, wurde am 9ten März in Brand gesteckt und brannte gänzlich nieder. Nativismus soll die Ursache zu der Brandstiftung gewesen sein.

Schauderhaft. — G. W. Gaulby, ein junger Mann in Diensten des Capt. S. W. Altee, zu Bel Air in Maryland, kam vor einiger Zeit zu einem schmerzlichen Tode, indem er von einem Heumagen herunter in eine Heugabel fiel, welche ihm in den Unterleib drang, und ihn auf eine schreckliche Art beschädigte.

Ein junger Mann, Namens Steph. G. Lutt, in der Sägemühle des Col. Benton in Woodford County, Kentucky, beschäftigt, wurde durch eigene Unvorsichtigkeit von einer Zirkelsäge erfasst wodurch ihm sein Kopf und ein Bein vom Körper getrennt wurde.

Senfsamen. — Siebenundzwanzig Acker Land in Ohio, lieferten 382 Bushel braunen Senfsamen, welcher 52½ Pfund per Bushel wog; derselbe wurde zu 8 Cts. das Pfund verkauft und brachte demnach 1608 Thaler. Dazu kommen noch 100 Bsch. Samen Abfall, welche zu 50 Pf das Bushel, 300 Thl. werth waren — im Ganzen 1908 Thaler, oder 78 Thl. per Acker. Eine vortheilhaftere Ernte kann man sicherlich nicht erzielen.

Die Einwohner am obern Mississippi sind noch nicht von der Furcht befreit, daß der Strom in diesem Jahre höher steigen wird, als im letzten Sommer. Der Fluß ist fortwährend im Wachsen und Regen sehr häufig. Die indianische Prophezeiung, daß die diesjährige Ueberschwemmung die vorjährige um 9 Fuß übersteigen soll, hat feste Wurzel gefaßt.

Auf dem Dampfboote Eryn, so berichtet man von St. Louis, wurde unlängst ein junger Mann, Namens Salomon Atchison, durch Zufall erschossen. Er lag in einem der Betten der Casüte, als auf dem untern Deck zufällig eine Wäsche losging, und die Kugel dem Unglücklichen durch den Rücken drang. Der Tod erfolgte in kurzer Zeit.

Ein verheerendes Feuer brach zu Madison, Indiana, aus. Ein durchreisender Herr berichtet, daß die Presbyterianische Kirche und 14 Stöbre zerstört wurden. Zwei

und zwanzig Häuser brannten zum Theil oder ganz ab.

Buffalo, den 26. März. — Feuer. — Der flossenen Sonntag Abend wurden wir durch den Ruf Feuer! u. das Läuten der Glocken aufgeschreckt, u. fanden daß die Scheuer des Hrn. J. Goodell in Feuer stand. Es befanden sich ungefähr 10 bis 12 Tonnen Heu in derselben, nebst etwa 100 Bushel Weizen, zwei Tsch Ochsen, vier gute Milchkühe und ein Kind, nebst verschiedenen Ackergeräthchaften, welches alles verbrannte. Der Verlust wird auf 800 Thl geschätzt, und ist nicht versichert. Wie wir hören, wurde das Vieh erst unbeschädigt herausgetrieben, soll sich aber später wieder hineingedrängt haben.

Am verflorenen Freitage brach ein Nabe durch das Eis der Buffalo Creek. Zu fällig war Dr. Trowbridge in der Nähe, der ihm mit einer Stange heraushalf. In der Sonntag Nacht wurde der Barbiershop des C. Morley an der Ecke der Main- und Senecastraße erbrochen, und sämtliche Rasiermesser u. sonstiger Barbierapparat entwendet.

Im Laufe der vorigen Woche wurde die Western Expresslinie von Wells u. Co. um 55 Thl. bestohlen. Sie ließen den Dieb Stahl nicht bekannt machen, um so eher dem Thäter auf die Spur zu kommen, was denn auch wirklich schon geschehen ist. — Das Geld wurde zu Erie dem Capitän des Dampfschiffes Franklin übergeben, um es hier (in Buffalo) abzuliefern. Da derselbe aber des Eises halber nicht hier einlaufen konnte, händigte er das Packet dem Agenten der Expresslinie zu Silbercreek ein, der es einem Fremden zur Beforgung hieher übergab. Dieser Fremde aber lieferte es nicht ab, sondern verwandte es zum Kaufen von Kleibern, Uhren u. dgl. Er wurde indessen ausfindig gemacht u. hieher gebracht, und am letzten Dienstag zur weiteren Untersuchung vor der Court, überbunden. Er hat die That eingestanden, sagt aber, ein Freund von ihm habe das Packet geöffnet. Er hatte noch 44 Thl. in Geld, welche er, nebst einer Sachuhr, dem Gerichte einhändigte. Sein Name ist Sherman Westfield.

Fürchterlich. — Der Arkansas Banner erzählt, daß ein Mann durch den Genuß starker Getränke daselbst vom Säuerwahn sinn befallen worden sei und in solchem Zustande die Stadt verlassen habe. Wenige Tage darauf fand man ihn in einem nahen Sumpfe, benutzlos und beinahe todt. Er hatte das Fleisch von allen seinen Fingern genagt und die Zeige- und Mittelfinger seiner Hände gänzlich abgebissen!!!

Einen schönen Beitrag zur Charakteristik der Königin Pomare von Tahiti liefert die Thatsache, daß die englischen Missionäre ihr im Jahre 1842 den Eintritt in die Kirche verboten wollten, weil sie immer betrunken war. Europäer impfen den Naturvölkern neue Laster ein, um sie nachher zu bestrafen, und das nennen die Christen in England: civilisiren!

In der Nähe von Germantown im St. N. York, ertranken kürzlich, Nachts, neun Personen im Hudson Flusse. Sie befanden sich in einem kleinen Boote und wurden in der Dunkelheit durch ein Dampfboot übergefahren.

Kepfel. — Fünf hundert Fässer ausgefuchter Kepfel, jeder in Papier gewickelt, wie es bei Versendung der Drangen geschieht, sind von Boston nach Canton, in China, abgegangen.

Bostoner Blätter melden, daß die Barke Lenox nächstens von dort nach China segeln werde, mit vier Keuvsprigen für die chinesische Regierung an Bord.

In Portsmouth, Virginien, wollte man einen zum Tode verurtheilten Neger hängen, aber der Strick riß und der arme Sünder fiel vom hohen Galgen leblos zur Erde.

Eine Bank Erde rutschte kürzlich in den Mailand Canal (Ohio), wodurch derselbe an jener Stelle verhöhet wurde. Man hofft bis Mitte April das Hinderniß beseitigt zu haben, so daß die Passage dann wieder offen sein wird.

Als vor einigen Tagen das Dampfboot Thom. Jefferson den Wharf zu Baltimore verlassen sollte, entdeckte der Ingenieur daß die Maschinenrie durch irgend Jemand dergestalt in Unordnung gebracht war, so daß eine Explosion des Kessels hätte erfolgen müssen. Dies ist sicherlich eine der nicht verräthlichsten Handlungen, die sei langer Zeit berichtet wurden.

Einspruch. — Ein alter Edelmann in Pommern, der auf seinen angeborenen hohen Rang großen Werth legte, hörte einst in der Kirche aus dem Gefangbude singen: „Herr Gott, Vater im Himmelreich, der du uns machest alle gleich,“ sagte sogleich zu seinem Nachbar: „das kann nicht sein, das gibt die Pittertschaft nicht zu.“

Zu Theating in England, starb eine 83-jährige Frau, welche 50 Jahre bei einer Familie als Köchin diente, und allgemein geachtet war. Als man die Leiche entkleidete, fand man, daß die verstorbene Köchin keine Frau, sondern ein Mann war.

Acht oder zehn Glieder der Familie des Hrn. Jesse Glover, der bei Fulton, in Louisiana wohnt, wurden kürzlich vergiftet. Eins seiner Kinder und vier seiner Neget

starben. Zwei andere Kinder sind gefährlich erkrankt, und werden wahrscheinlich sterben. Ein Neget ist auf Verdacht arretirt, der Thäter zu sein.

Baltimore, 1. April. — Mehrere sener müßigen Augenichse, welche Sonntags gewöhnlich an den Straßenecken ihren Unfug treiben, begaben sich am Sonntag Nachmittag nach dem am Commerce Werf liegenden Schoner „Enterprize“ und er suchten den Kapitän ihnen ein Boot zu leihen. Dieser schlug das Gesuch ab, welches die Burschen aber in solche Wuth versetzte, daß sie nach kurzer Abwesenheit mit ungefähr 20 ihrer Genossen nach dem Werf zurückkehrten und den Schooner mit Backsteinen, Holz u. förmlich zu bombardiren begannen. Der Kapitän erhielt dabei zwei gefährliche Verwundungen am Kopfe und würde sicherlich seinen Tod gefunden haben, wenn nicht mehrere Polizeioffizianten erschienen wären und die Anführer der Bösewichter zur Haft gebracht hätten. Die Namen der Letztern sind: W. Quinn und A. Roach. (Cor.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 8. April 1845.

Dem Ahtb. Samuel Hegely, vom Senat zu Harrisburg, danken wir für ein öffentliches Dokument.

Möthlicher Tod. — Hr. Conrad Nepp, ein alter Bürger von Langschwamm Township, war am letzten Freitage in Geschäften nach Reading geritten. Als er Nachmittags auf dem Heimwege und aus dem Stadtbegribe war, fiel er vom Pferde und war todt; der Schlag hatte ihn gerührt und seinen Lebensfaden plötzlich abgeschnitten. Die Leiche wurde bald erkannt und nachdem seine Familie Nachricht davon erhalten hatte, holte sie dieselbe nach der Heimath ab zur Beerdigung.

Heinrich Clay's Geburtstag. — Nächsten Samstag, den 12. April, ist der Geburtstag des großen Staatsmannes Heinrich Clay. Die Whigs in Neu York treffen Anstalten den Tag würdig zu feiern. Hundert Kanonenschüsse sollen abgefeuert werden, die verschiedenen Clay-Gesellschaften in der City werden ein Festmahl halten u. Heinrich Clay ist unstreitig der größte jetzt lebende Staatsmann und sein Geburtstag verdient, gleich dem des großen Washington, gefeiert zu werden.

Nativismus in der Gesetzgebung. — Als vorige Woche im Hause der Repräsentanten die „Anti-Bill,“ nämlich die Bill zur Unterdrückung der Mobs-Anstände, [wie sie voriges Jahr in Philadelphia vorkam] zur Passirung auffkam, stimmten 78 für und 3 gegen dieselbe. Diese acht Stimmen waren von den Native-Representanten von Philadelphia County, die, mit einer einzigen Ausnahme, alle dagegen stimmten. Dies sind die Repräsentanten einer Faktion, welche sich damit brüstet, daß sie Gesetze und Ordnung liebt. — Was werden die ehrlichen Bürger im Innern des Staates dazu sagen, die jetzt einen Theil Aufwehrkosten bezahlen müssen?

Beachtenswert. — Unsere entfernteren Kunden sollten nicht vergessen, daß das Frankfurter Privilegium der Postmeister am nächsten Isten Juli aufhört, weil dann das neue Postgesetz in Wirkung tritt, was dasselbe aufhebt. Wer daher seinem Drucker schuldig ist und das Geld durch den Postmeister übersenden will, sollte nicht sämen es vor der Zeit zu thun, weil dadurch Kosten erspart werden.

Editor-Wechsel. — Hr. Eilers, der bisherige Herausgeber der Hamburger Schnellpost, hat seinen Platz verlassen und Hr. Carl Bensseman, sein Nachfolger im Amte, wird nun die „Schnellpost“ weiter fahren. Wir wünschen ihm guten Weg, zahlreiche Passagiere und gute Bezahlung.

Der „Weltbürger“ in Buffalo, welcher bisher nur wöchentlich erschien, erscheint jetzt wöchentlich zweimal, was einen erfreulichen Beweis von der Zunahme der deutschen Sprache in jener Gegend zeigt. Der Weltbürger hatte bei seinem Entstehen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und hat sich mit vieler Mühe zu dem Range empor gearbeitet, welchen er jetzt einnimmt.

Zur Veruhigung. — Unser werthe College vom „Volk's-Blatt“ scheint darüber aufgebracht zu sein, daß Miß Sally Braun und Miß Betsy French von den „Jersey Blues“ von Woolwich in Gloucester County, als Candidatinnen für Friedensrichter aufgestellt wurden. Nur nicht ängstlich, Herr College: zu Ihrer Veruhigung wollen wir nur sagen, daß die Sally und die Betsy nicht gewählt wurden und daher noch zu dem Titel „Esquire“ nicht berechtigt sind. Man sagt zwar sie wären gut gelaufen, da es aber in Neu Jersey den Frauennimmern gesetzlich verboten ist öffentlich Hosen zu tragen, konnten sie gegen die Hosen-Candidaten nicht aushalten.

Frühling. — Schon das Wort „Frühling“ klingt dem Ohre angenehm, wahrscheinlich aus der Ursache, weil der Frühling seinen rauhen und frostigen Bruder Winter vertreibt und durch die Unnehmlichkeiten welche er mit sich bringt, die Unnehmlichkeiten des Winters in Vergessenheit drängt. So wie der junge Frühling Keime und Blumeu aus der Erde hervor treibt und gleichsam die Natur aus ihrem Winterfchlaf weckt, löst er auch Tausenden der besiederten Sänge die Zunge und sie bringen zwihschernd täglich ihren Morgengruß dar. Schon in grauer Vorzeit wurde die Ankunft des Frühlings von den Menschen gefeiert, durch schließliche Festlichkeiten, Scherze, Tänze u. c. Wer erinnert sich nicht der schönen Maisfeste und Maieu-Tänze, die in vielen Gegenden der alten Welt noch nicht aus der Mode sind? Und wenn sich nun diese Festlichkeiten nicht zu uns übergepflanzt haben, giebt es bei uns doch eine Menge Menschen, welche die Wiederkehr des jungen Frühlings begrüßen, weil sie dadurch die Quellen sich öffnen sehen woraus Tausenden Nahrung zufließt.

In unserer guten Stadt Reading zeigen sich die Wirkungen des Frühlings auf die gewöhnliche Weise, das heißt, altmögliche baufällige Gebäude verschinden und aus ihren Trümmern beginnen neue und schönere aufzuwachsen. — In diesem Frühjahre sind die Wirkungen aber viel stärker als in früheren Jahren. Der starke Zuwachs der hiesigen Bevölkerung macht den Bau neuer Häuser nöthig, daher sieht man auch in allen Straßen neue Häuser aufsteigen und ohne die Sache zu überreiben möchten wir behaupten, daß unsere Stadt im Laufe dieses Jahres einen Zuwachs von mehr als 100 Häusern erhalten wird, nebst zwei Kirchen, einige Fabrikgebäude. Man kann annehmen, daß Reading jetzt an 12,000 Einwohner zählt, obwohl die Stadt noch keine 100 Jahr alt ist.

Fatales Unglück. — Ein fataler Unfall ereignete sich am 23. März auf der Philadelphia Eisenbahn, nahe beim Gunpowderflusse. Es scheint, daß zwei junge Deutsche, Zwillingbrüder, dem geistigen Getränke zu stark zugesprochen hatten und auf dem Heimwege, ziemlich betrunken, legten sie sich nieder, einer auf die Eisenbahnschiene und der andere nicht weit davon, und schliefen ein. So lagen sie sorglos, bis die Locomotive ankam. Ein Haaken welcher an dem sogenannten Kuhfänger vor der Locomotive ist, denjenigen aufhob welcher auf der Schiene lag, ihn dann eine Strecke über die Erde schleifte, bevor die Maschine aufgehalt werden konnte, und so zurichte, daß er aufgehoben und nach dem Gunpowderflusse gebracht werden mußte, wo er etwa eine Stunde darnach starb. Es scheint, daß der andere Bruder nicht gefunden wurde u. ruhig fortschlief, durchaus unbekannt mit dem was seinem unglücklichen Bruder betrogen hatte. Die Karren passirten vorbei, ließen einen der Zwillinge in seinem Hause schlafen und nahmen den andern mit sich, der auf so furchtbare Weise geweckt wurde, um bald den Todeschlaf zu schlümnern, wodurch er auf immer von dem getrennt wurde, mit welchem er durch die Bande der Geburt so eng verbunden war. Als der andere Bruder am Morgen erwachte, suchte er nach seinem Zwilling's-Genossen und war erstaunt Stücke seiner Kleider längs der Eisenbahn verstreut zu finden, welche durch die Ende der Niegel abgerissen worden waren. Später fand er aus wo der Körper seines Bruders zu finden war, wo er sich hinmachte und die Leiche in Verwahrung nahm zum Begraben. Dies mußte ein herzzerreißender Anblick gewesen sein. Die Namen der beiden Brüder haben wir nicht erfahren. Der Conduktor des Zuges war sehr besorgt um den Verwundeten. Er ließ einen Arzt herkommen, der dem Kranken alle mögliche Aufmerksamkeit schenkte, aber es war vergebens.

Ein Mißgriff. — President Polk scheint in der Auswahl seiner Cabinets-Beamten wohl nicht so glücklich zu sein als sein Vorgänger. Obwohl in den Zeitungen schon ziemlich viel Nähmens von dem Cabinet des neuen Präsidenten gemacht wurde, meldet nun doch eine englische Zeitung, daß einer davon, nämlich der Schatzsekretär, Hr. Walker, einen ziemlich losen Charakter besitzt. Dieser Herr soll in Mississippi schon mehrmals seinen Creditoren seine Ehre verpfändet haben. Es heißt daß er bis jetzt eigentlich keine feste Heimath hatte, und man vermuthet, daß wenn seine Creditoren erfahren wo er einen sichern Hafen gefunden hat, die Ansprüche für die Einlösung seiner Ehre ziemlich stark sein würden, wodurch es denn leicht kommen könnte, daß der Hr. Schatzsekretär statt seinem fremden Geld zur Befriedigung der Ansprüche verwendet, in welchem Falle seine Ernennung mit Nicht ein Mißgriff genannt werden könnte. Wir wollen dies nicht als bestimmt voraussagen, auch nicht wünschen daß sich unsere Vermuthung verwirkliche, aber die Verurkundung ist stark und nur Wenige können ihr widersprechen. Was man Tyler's Administration auch Unlebes nachreden mag, fielen doch unter ihr keine große Cassen-Vertrugereien vor, Van Buren so zahlreich waren.

Eine Mordgeschichte. — Der Memphis, Tennessee Adler erzählt eine höchst blutige Geschichte, welche sich kürzlich in jenem Staate ereignete, zwischen J. J. Mabol, seinem Bruder und dem Sklavens-Ausscher von einer und Forrest von der andern Seite. Die Mabol's hatten mit einer Andern Streit, als sie jünger waren. Hr. Forrest machte einige vermittelnde Bemerkungen; eine Zeitlang nachher trafen sie sich wieder, einige bursche Worte fielen vor und einer von den Mabol's hob einen Stock auf, um Forrest zu schlagen, als dieser eine Revolver-Pistole herauszog und sie schnell in Bewegung setzte, wodurch beide Mabol's verwundet wurden; einer in die Schulter, der andere in den Arm, welcher seitdem abgenommen ist. Der andere Mabol liegt gefährlich krank und der junge Forrest erhielt ebenfalls eine leichte Schußwunde am Arme. Das Traurigste bei der blutigen Geschichte ist der Tod des Herrn Forrest, dem Vater des jüngern, welcher keinen Theil an der Sache nahm und doch von dem Ausschere erschossen wurde. Der Ausschere sitzt im Gefängnisse.

Eine ungeheure Bittschrift. — Die Neu Yorker Mäßigkeits-Committeen haben sich nach Albany gemacht mit 25,064 Namen unter einer Bittschrift an die Gesetzgebung, die Stadt Neu York nicht auszufschließen von dem Gesetze, welches die Bürger in den verschiedenen Distrikten, außer der City, berechtigt, durch ihre Stimmen zu entscheiden, ob Wirthschafts-Erlaubnißscheine erteilt werden sollen oder nicht. Die Bittschrift war 1041 Fuß lang. Dies ist beinahe der fambsten Chartisten-Bittschrift ähulich, welche vor wenigen Jahren dem britischen Parleменте eingereicht wurde und so groß war wie ein Karrenrad.

Ein Schatz. — In der Nachbarschaft von Sherbrooke, Unter-Canada, hat man in der Wildnis, am Rande eines kleinen See's, Gold-Erz entdeckt was beinahe völlig rein ist, da es aber höchst schwierig ist den Schatz zu bekommen, so ist die bis jetzt davon erlangte Quantität sehr gering. Das Gold findet sich an der unteren Seite eines überhängenden Felsens von einem Berge. Es ist so, daß man weder mit Leitern von unten, noch mit Stricken von oben dahin kommen kann; die einzigen Proben welche man davon erhielt, wurden durch Büchenschüsse herunter gebracht.

Eine böse Sichen. — Frau Van Valkensberg, von Perth, Fulton County, Neu York, ermordete vor Kurzem ihren Mann, indem sie seinen Aee vergiftete. Im Verusche den Gerichts-Beamten zu entziehen, fiel sie aus einer Dachluke in der Scheuer, zerbrach eine Hüfte, verrenkte die Schulter und wurde sonst noch beschädigt. Sie hat seitdem den Noed gestanden.

(Eingesandt.)
Herr Drucker! Sie haben vor der letzten allgemeinen Wahl mehrfach behauptet, daß die Lokofokos, alias Demokraten, nur den Katholiken schmeicheln um ihre Stimmen zu fassen. — Ich kenne dies damals nicht begriffen; als ich aber den „Readinger Adler“ vom 1. April las, fiel mir das Ding wieder ein u. ich bin nun überzeugt, daß Sie Recht hatten. Nun, da die Wahl vorbei ist, guete auch schon der Klauenfuß durch, und man sieht was die Lokofokos von den Katholiken denken. Man lese den letzten Artikel auf der ersten und den vorletzten auf der dritten Seite des gedachten Blattes, so findet man das, worauf ich mich beziehe. Beide Artikel sind berechnet die katholische Religion zu stumpiren, mögen sie entlehnt sein oder nicht, das macht keinen Unterschied; sie fanden Willige Aufnahme, und das ist genug.

Unter Heidelberg Whig-Besammlung. Bei einer Versammlung des Unter Heidelberg demokratischen Whig-Clubs, gehalten am Montag Abend, den 24. März, am Hause von Col. Hugh Lindsay, wurden folgende Herren als Beamte erwählt:
President John Kloppe, Esq.
Vice-Präsidenten:
Peter Hehn, Daniel Siegfried,
Samuel Smith, Thomas Rutch.
Sekretäre:
Daniel B. Siegfried, Isaac Hehn, Esq.
Auf Vorschlag von Col. Hugh Lindsay wurden folgende Beschlüsse einstimmig angenommen: Beschlossen, daß wir als Whig-Republicaner aufrichtig glauben, daß der Ahtb. Heinrich Clay und Theodor Frelinghuysen eine Mehrheit der Stimmen erhielten, welche bei der letzten Präsidentenwahl von dem amerikanischen Volke eingegeben wurden, und allein durch uns gesegliche Stimmen besiegt wurden. Beschlossen, daß wir ebenfalls glauben, daß Gen. Joseph Märkel durch illegale Stimmen besiegt worden ist. Beschlossen, daß unser Vertrauen noch unvermindert ist in Betreff der Nachhosenheit, Ehrlichkeit, Absichten und Staatsmannschaft jener erhabenen Männer, Heinrich Clay, Hebe oder Frelinghuysen und Joseph Märkel; möge langes Leben und Glückseligkeit ihr Theil sein, mögen Generationen frohlocken ihre Namen zu hören und gemäß ihren Thaten handeln. Beschlossen, daß wir, wenn es übereinstimmend ist mit der großen Whig-Familie, hiermit für President in 1848 Gen. Winfield Scott, für Vice-President Richter W. Lean, und für Gouvernör den Ahtb. James Cooper empfehlen — Männer die erprobt sind und nicht zu leicht gefunden wurden. Beschlossen, daß Heinrich W. Smith, einer unserer Repräsentanten von dieser County, unsern Dank und Lob gebührt, für seine Stimme in Betreff des B. St. Senators, durch